

Urkundliche Nennungen von „Haus“ oder „Burg und Schloss“ Frauenberg

Es geht in der Ausarbeitung um eine Darstellung über die urkundliche Verwendung des Begriffs „Haus“ oder „Burg und Schloss“ Frauenberg. Zum Vergleich wurden auch andere Erwähnungen von Befestigungen in Urkunden aus der gleichen Epoche hinzugezogen. Berücksichtigung muss auch die geschichtliche Burgenentwicklung im Mittelalter finden. Die frühesten Befestigungen waren so genannte „Motten“, Holzgebäude auf kleinen Bodenerhebungen. Danach „feste Häuser“ aus Bruchsteinen. Dann begann der Burgenbau, wie wir uns heute die Verteidigungsanlage einer adeligen Familie vorstellen. Bei genauer Betrachtung, sind vielleicht, in der bisherigen Geschichtsschreibung, lange behauptete und festgeschriebene Fakten zur Frauenburg anzuzweifeln.

29. November 1322

Friedrich von Veldenz, wegen Brautgeld Ehefrau Blancheflor von Sponheim-Starkenburg:

Friedrich verspricht, keine **Burg** zu errichten, in dem Land und auf dem Gut, das ihm Johann Graf von Sponheim-Starkenburg für eine Summe Geld wegen seiner Frau Blancheflor angewiesen hat.¹

6. Dezember 1327

Brautgeld der Blancheflor von Veldenz (geborene von Sponheim-Starkenburg):

Heinrich Propst zu Aachen und Gottfried Gebrüder von Sponheim bekunden: Loretta Gräfin von Sponheim hat ihnen ihr **Haus Frauenberg (Frouen-)** anbefohlen, dessentwegen sie von Blancheflor von Veldenz, Verwandten (neicht = Nichte) der Aussteller, verklagt worden war. Heinrich und Gottfried sollen das Haus innehaben, bis Loretta mit 3500 Pfund Hellern das **Land und Gut** wieder auslöst

...falls sie diese Lösung nicht vornehmen will, sollen Heinrich und Gottfried bzw. ihr Burggraf zu Frauenberg das **Haus** mit Wächtern, Pfortnern und Gesinde wieder an Loretta und ihre Erben herausgeben...

...Auch in der Zwischenzeit kann Loretta auf das **Haus** reiten und sich daraus behelfen gegen jedermann...²

11. Juli 1329

Brautgeld der Blancheflor von Veldenz, Auslösung der Pfandschaft durch Loretta v. Sp.-St.:

...die Brüder Heinrich von Sponheim, Propst zu Aachen, und Gottfried, Domherr zu Köln, sowie Pantaleon, Sohn des verstorbenen Grafen Johann von Sponheim, bekunden: ihre Verwandte (suster) Loretta Gräfin von Sponheim-Starkenburg hat **Land, Leute und Gut** wieder ausgelöst, die ihre Verwandte Blancheflor, Frau der verstorbenen Friedrich (Fritzmann), Junggrafen von Veldenz, von ihrem Vater Graf Johann anstelle des Heiratsgutes versetzt erhalten hatte. **Land Leute und Gut** sind in den unbestrittenen Besitz der Loretta übergegangen...³

28. Juni 1330

Wittum Mechthild Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin von Bayern, Ehefrau von Johann III. v. Sp.-St.:

Als Widerlage erhält Mechthild das **Haus Birkenfeld (-vels)**.....will der Sohn (Johann III.) getrennt von der Mutter wohnen, soll man ihr das **Haus Frauenberg (Frawen-)** auf Lebenszeit anweisen...⁴

¹ Mötsch, Johannes: Regesten der Grafen von Sponheim, Teil 1, 1987, Seite 280, Nr. 417, (künftig: Reg. Sp.).

Datum 1332 an sancti andreas avend dez apostels. Anm. Mötsch zum Datum: der Aussteller starb am 10. April 1327; Empfänger ist sein Schwiegervater Graf Johann II., der 1324 starb; die Ehe Friedrichs mit Blancheflor von Sp. Wurde 1314 geschlossen (Nr. 324). Wenn man davon ausgeht, dass die Jahreszahl wenigstens in Teilen richtig ist, kann die Urkunde nur 1322 ausgestellt sein.

² Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 306, Nr. 466.

³ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 320, Nr. 491.

⁴ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 334, Nr. 518.

28. Juni 1330

Gegenurkunde der Pfalzgrafen bei Rhein Rudolf und Ruprecht, ausgestellt in Bacherach:

...Falls Loretta und ihr Sohn, Schwager der Aussteller, getrennt voneinander wohnen wollen, soll Loretta die **Burg Frauenberg (Frowen-)** auf Lebzeit erhalten...⁵

20. September 1331

Wittum der Loretta von Sponheim-Starkenburg:

...Johann Graf von Sponheim, Herr zu Starkenburg (Starckenberch) und seine Frau Mechthild, Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin in Bayern, übergeben mit Rat von Johanns Brüdern der Mutter Loretta Gräfin von Sponheim die **Burg Frauenberg (Vrauwin-)**...

...nach ihrem Tod fallen **Burg, Dörfer, Leute und Gülten** an Johann und seine Erben...⁶

27. Dezember 1332, München

Privilegien für den Flecken Tal-Frauenberg:

Der Römische Kaiser Ludwig gewährt seiner Verwandten (mumen) Herzogin Mechthild, Frau des Grafen Johann von Sponheim, auf deren Bitte die Gnade, ihren **Flecken (flekchen) Frauenberg (Frawnberkch)** mit Mauer und Graben zu befestigen, und stattet den **Flecken** mit der Freiheit aus, die umliegende Städte und Märkte haben.⁷

5. März 1333

Loretta von Sponheim-Starkenburg wegen Landflucht des Johann Truchseß von Langenau:

...falls die Gräfin, ihre Kinder oder Erben den Aussteller wegen irgendeiner Sache gefangen setzen, werden die Bürgen ihrer Plicht nicht ledig, es sei denn, sie haben den Johann selbst auf das **Schloss** überantwortet...⁸

10. April 1336

Loretta von Sponheim-Starkenburg wegen Landflucht des Konrad der Schäfer von Heiligenbösch:

...überantworten die Bürgen den Aussteller auf ein **Schloss**, so sind sie ledig...⁹

13. Juni 1337

Loretta von Sponheim-Starkenburg wegen Landflucht des Wilhelm von Oberbrombach:

...sie werden der Bürgschaft nicht ledig, wenn sie nicht Wilhelm lebendigen Leibes, der Gräfin oder ihrer Erben, auf ihr **Schloss** überantworten...¹⁰

25. März 1347

Erbe des Gottfried von Sponheim-Starkenburg:

...und das **Haus im Tal zu Frauenberg (Vrauwin-)**, das Gezelin gehörte; daraus kann er sich gegen jedermann behelfen...¹¹

19. Februar 1355 vgl. Urkunde vom 31. Juli 1361

Johann III. von Sponheim-St. wegen Landflucht des Johann Lutzil Schultheiß zu Niederwörresbach:

...Wenn der Graf den Johann Lutzil fängt, sind sie ihrer Bürgenpflicht nicht ledig, es sei denn, sie übergeben zu **Frauenberg (Wrauhinbergh)** 200 Gulden; ...¹²

⁵ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 332, Nr. 517.

⁶ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 354, Nr. 556.

⁷ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 367, Nr. 578.

⁸ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 369, Nr. 582.

⁹ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 395, Nr. 637.

¹⁰ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 408, Nr. 668.

¹¹ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 521, Nr. 895.

¹² Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 596, Nr. 1041. Seite 678, Nr. 1215.

5. Juli 1374

Burgmannenurkunde des Heinrich Repelnberger von Reipoldskirchen:

Der Graf hat Heinrich zum Burgmann in **Burg und Schloss Frauenberg (Frauwen-)** gemacht, ihm ein **Haus im Tal zu Frauenberg gen. „das groß huß“** bei der Kapelle mit Begriff und Stallungen übergeben...¹³

22. April 1392

Burgmann Heinrich Repelnberger von Reipoldskirchen:

Der Graf hatte ihnen ein **Haus im Tal zu Frauenberg** am Burgweg bei der Kapelle, dazu einen Garten und eine Wiese gegeben, damit sie dort dauernd Wohnung und Residenz leisten...¹⁴

18. März 1393

Burgmannenurkunde des Gottfried von Allenbach:

Gottfried von Allenbach (Allin-), Sohn des Junkers Gottfried von Sponheim-Starkenbourg bekundet, dass ihm Johann Graf zu Sponheim-Starkenbourg wegen geleisteter Dienste zu Burgmann zu Frauenberg (Frauwen-) gewonnen und ihm mit Zustimmung des Junkers Gottfried dessen **Haus im Tal zu Frauenberg** unter der Burg, das zu dessen Erbtei gehörte, zu Burglehen gegeben hat.¹⁵

Vergleichbare urkundliche Nennungen von „Haus“ oder „Burg und Schloss“

10. März 1314

Hochzeit des Friedrich von Veldenz mit Blancheflor von Sponheim-Starkenbourg:

...Georg, Graf von Veldenz, stattet die Eheleute Friedrich von Veldenz und Blancheflor von Sponheim-Starkenbourg mit der **niedersten Burg zu Lichtenberg** aus...

...Das Brautgeld soll binnen Jahresfrist nach der Hochzeit gezahlt werden, andernfalls sind Blancheflor 200 Pfund jährlich aus nahe Lichtenberg gelegene Güter anzuweisen.¹⁶

20. Januar 1315

Hochzeit des Heinrich von Sponheim-Starkenbourg mit Loretta von Salm:

...Johann, Graf von Sponheim, dem **Starkenbourg** gehört, stattet seinen Sohn Heinrich und Loretta, Tochter des Grafen von Salm, mit dem **Haus Herrstein** aus...¹⁷

20. Januar 1315

Wittum der Loretta von Sponheim- Starkenbourg (geborene von Salm):

...Heinrich, Sohn des Grafen Johann von Starkenbourg (Starkenberch), bewittumt seine Frau Loretta mit dem **Haus Herrstein**...¹⁸

10. Februar 1324

Tod des Heinrich von Sponheim-Starkenbourg:

...Heinrich von Sponheim, Propst zu Aachen, verzichtet auf alle Forderungen gegen seinen verstorbenen Neffen Heinrich und dessen Frau Loretta wegen des **Hauses Wolfstein**...¹⁹

¹³Mötsch, J.: Reg. Sp., Teil 2, Seite 45, Nr. 1607.

¹⁴ Mötsch, J.: Reg. Sp., Teil 2, Seite 433, Nr. 2498.

¹⁵ Mötsch, J.: Reg. Sp., Teil 2, Seite 453, Nr. 2557.

¹⁶ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 239, Nr. 324.

¹⁷ Mörsch, J.: Reg. Sp., Seite 250, Nr. 347.

¹⁸ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 250, Nr. 348.

¹⁹ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 284, Nr. 428.

7. Juli 1328

Sühnevertrag zum Burgenbau des Erzbischofs Balduin von Trier zu Birkenfeld:

...der von Balduin begonnene **Bau zu Birkenfeld (Byrkenfelt)**...

...die auf der **Burg** befindlichen Gegenstände gehören Balduin...

...Der Erzbischof soll nie mehr in Gericht, Land und Herrschaft der Gräfin eine **Burg** errichten...

...zu Unterpfand erhalten sie die **Schlösser Cochem (Kacheym), Bernkastel, und Manderscheid** mit Burgmannen und Zubehör, dazu 30.000 Pfund Heller. Der Erzbischof kann sich aus diesen **Burgen** weiterhin behelfen...²⁰

28. Juni 1330

Wittum Mechthild, Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin von Bayern, Ehefrau des Heinrich v. Sp.-St.:

...Als Widerlage erhält Mechthild das **Haus Birkenfeld (-vels)**...²¹

19. September 1338

Lehenvergabe an Erzbischof Balduin von Trier:

...die **Burg Birkenfeld (Birkenfels)** mit der Herrschaft und den Bannen Birkenfeld und Brombach...²²

26. März 1341

Ritter Werner von Schönburg gen. von Randeck kauft das Dorf Herrstein:

...In der Zwischenzeit dürfen bis zu 120 Pfund Heller an der **Burg** verbaut werden...²³

1342

Agnes von Steinkallenfels, Witwe des Werner von Schönburg, verkauft Herrstein:

...Agnes von Steinkallenfels und ihre Söhne, quittieren Johann Graf von Sponheim-Starkenburg und seiner Mutter Loretta Gräfin von Sponheim-Starkenburg, über 1000 Pfund Heller, für die sie **Burg Herrstein** inne gehabt haben...²⁴

25./31. Mai 1348

Knappe Johann von Sötern, Burglehen zu Birkenfeld:

Johann Graf von Sponheim verleiht dem Knappen Johann von Sötern (Sutern) und seinen rechten Lehnserven wegen der geleisteten und zu leistenden Dienste ein Burglehen zu **Birkenfeld (Birkinvelz) in der Vorburg** und beweist darauf 10 Pfund Heller Geld auf sein Dorf Eisen (Ysina),...

...Auf Mahnung haben sie 6 Wochen auf der **Burg** zu sitzen, wie es Burgsassenrecht und –gewohnheit ist.²⁵

Ergebnis der Nachforschungen

Bis 28. Juni 1330 wird in den Urkunden ein „Haus Frauenberg“ genannt. In späteren Urkunden ist der Standort „Haus“ genauer beschrieben:

Urkunde vom 25. März 1347: „**Haus** im Tal zu Frauenberg, das Gezelin gehörte“.

Urkunde vom 5. Juli 1374: „**Haus** im Tal zu Frauenberg gen. *das groß hus*“ bei der Kapelle mit Begriff und Stallungen“.

²⁰ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 310, Nr. 475.

²¹ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 334, Nr. 518.

²² Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 426, Nr. 697.

²³ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 466, Nr. 775.

²⁴ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 478, Nr. 802.

²⁵ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 539, Nr. 929.

Urkunde vom 22. April 1392: „Haus im Tal zu Frauenberg am Burgweg bei der Kapelle“.

Die hier aufgeführten Urkunden von 1347 bis 1392 bezeichnen eindeutig das feste Haus am Ellerbach. Eine Dokumentation über das feste Haus am Ellerbach ist auf der Homepage Frauenberg-Nahe zu finden.²⁶

Am 20. Januar 1315 wird ein „Haus Herrstein“ genannt; am 28. Juni 1330 „Haus Birkenfeld“. Wahrscheinlich hatten die Sponheimer bzw. deren Untervögte, die Schwarzenberger, Anfang des 14. Jahrhunderts im Birkenfelder und Brombacher Bann nur feste Häuser und keine Burgen, also keine größere Anlagen, wie wir uns heute Burgbefestigungen vorstellen.

In vergleichbaren Urkunden wurde durchaus zwischen festen Häusern und Burgen oder Schlössern unterschieden. Nachfolgend einige Beispiele:

Urkunde vom 10. März 1314: „Georg Graf von Veldenz stattet die Eheleute Friedrich von Veldenz und Blancheflor von Sponheim mit der **niedersten Burg** Lichtenberg aus“.

Urkunde vom 10. Februar 1324: „verzichtet auf alle Forderungen gegen seinen verstorbenen Neffen Heinrich und dessen Frau Loretta wegen des **Hauses** Wolfstein“.

Urkunde vom 7. Juli 1328: „auf der **Burg** befindlichen Gegenstände gehören Balduin“; „**Schlösser** Cochem, Bernkastel und Manderscheid“.

Urkunde vom 19. September 1338: „Erzbischof Balduin von Trier erhält **Burg** Birkenfeld zu Lehen“.

Urkunde vom 26. März 1341: „Ritter Werner von Schönburg gen. von Randeck verbaut an **Burg** Herrstein 120 Pfund Heller“.

Urkunde vom 20. September 1331: „Johann III. übergibt der Mutter Loretta Gräfin von Sponheim die **Burg** Frauenberg“.

Ab dem 20. September 1331 wird die heutige Ruine Frauenburg urkundlich immer als Burg oder Schloss bezeichnet.

In Birkenfeld dürfte mit dem Burgenbau des Balduin von Trier (Urkunde 7. Juli 1328) eine Burg an dem heutigen Standort entstanden sein. Vorher gab es wohl ein festes Haus im Flecken Birkenfeld. Diese Ansicht wird in der moderneren Geschichtsschreibung ebenfalls von verschiedenen Autoren vertreten. Demnach gab es nach 1328 ein festes Haus und eine Burg Birkenfeld.

Wegen der Erbauung der Frauenburg bereiten die oben genannten Urkunden vom 28. Juni 1330 Grund zum Nachdenken. Nach der sponheimischen Urkunde sollte Gräfin Loretta das Haus Frauenberg erhalten. In der Gegenurkunde der Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht bei Rhein, mit gleichem Datum, sollte Gräfin Loretta die Burg Frauenberg bekommen. Es wäre demnach möglich, dass die Frauenburg, zu diesem Zeitpunkt, noch nicht bezugsfertig erbaut war. Die Ortskenntnisse der Sponheimer, in der Reichenbacher Pflege, waren sicherlich genauer als die der Pfalzgrafen bei Rhein. Dann wäre auch, die nach Johannes Mötsch, erste urkundliche Erwähnung der Frauenburg anzuzweifeln. Denn in der Urkunde vom 6. Dezember 1327 wird ebenfalls ein Haus Frauenberg genannt. Ist hier vielleicht gar nicht die heutige Frauenburg, sondern das feste Haus am Ellerbach gemeint? Das „Herrschaftliche Haus“ unterhalb der späteren Frauenburg war wehrhaft und älter als die heutige Frauenburg. Dies geht aus der oben zitierten Urkunde vom 25. März 1347 hervor. Dort wird ein Vorbesitzer „Gezelin“ genannt und Gottfried von Sponheim Starkenburg durfte sich in dem Steingebäude gegen jedermann verteidigen. Es handelte sich bei dem Gebäude auch nicht um eine Vorburg der Frauenburg, sonst wäre dies in beiden Urkunden so vermerkt. Zum Vergleich ist die

²⁶ Schütz, Peter, 2024, www.frauenberg-nahe.de : Wie könnte die Frauenburg ausgesehen haben?, „Festes Haus“.

Bechtel, Joachim, 2017, www.frauenberg-nahe.de : Rund um die Frauenburg, Die Entstehung des Burghauses im Tal zu Frauenberg, ebenso <https://geschichtswerkstatt-baumholder.de>.

oben aufgeführte Urkunde vom 25./31. Mai 1348 über Burg Birkenfeld heranzuziehen. In dieser Urkunde wird eine Vorburg bestätigt.

Nach der Urkunde vom 6. Dezember 1327 musste Gräfin Loretta ihr Haus Frauenberg an ihre Verwandten, Domherr Gottfried und Propst Heinrich von Sponheim, übergeben. Sie sollten das Haus innehaben, bis Loretta mit 3500 Pfund Hellern das Land und Gut von ihrer Nichte Blancheflor von Veldenz wieder auslöst. Sie durfte aber weiterhin in das Haus einreiten. Bei der Auslösung der Pfandschaft, in der oben zitierten Urkunde vom 11. Juli 1329, wurde das Haus Frauenberg gar nicht mehr erwähnt. Es ist nur die Auslösung von Land, Leuten und Gut bestätigt. Eine bedeutsame Burg wäre sicherlich Bestandteil der Urkunde gewesen. Oder Loretta von Sponheim-Starkenbourg hatte das Haus Frauenberg vor 1329 wieder in ihren Besitz gebracht.

Bereits zu Lebzeiten ihres Vaters, Johann II. von Sponheim-Starkenbourg (verst. 1324), waren Blancheflor und ihrem Ehemann Friedrich von Veldenz, wegen des nicht gezahlten Brautgeldes, jährlich 200 Pfund Heller aus Besitzungen nahe Lichtenberg anzuweisen. Dies geht aus der Urkunde vom 11.07.1329 hervor. Die Eheschließung erfolgte im Jahre 1314. Demnach wurden dem Ehepaar die nahe Lichtenberg gelegenen Güter zwischen 1315 und 1322 übergeben. Eine separate Urkunde über den Vorgang ist nicht bekannt. Als nahegelegene Besitzungen zu Lichtenberg kommt die Reichenbacher Pflege in Frage. Die Pflege des 13. Jahrhunderts umfasste wahrscheinlich die Kirchspiele Reichenbach und Nohen, also identisch mit dem späteren Amt Frauenburg. Ob das feste Haus am Ellerbach auch an Friedrich und Blancheflor von Veldenz übergeben wurde ist nicht bekannt. Falls dies der Fall gewesen wäre, hätte es Loretta von Sponheim-Starkenbourg vor dem 6. Dezember 1327 wieder in ihren Besitz gebracht. Sie musste es nach dieser Urkunde in treuhänderische Verwaltung übergeben.

Eine weitere, oben genannte Urkunde, die Johannes Mötsch auf den 29. November 1322 als logisches Datum datierte, könnte mit dem Baubeginn der Frauenburg zu tun haben. Nach der Urkunde versprach Friedrich von Veldenz seinem Schwiegervater, Johann II. von Sponheim-Starkenbourg, keine Burg auf dem Land und Gut zu errichten, das ihm Johann, wegen dem Brautgeld seiner Ehefrau Blancheflor, angewiesen hatte. Vielleicht hatte Friedrich von Veldenz bereits vor 1322 mit einem Burgenbau oberhalb des festen Hauses am Ellerbach begonnen. Dies wäre leicht möglich gewesen, wenn Friedrich von Veldenz neben Land, Leuten und Gütern auch das feste Hauses am Ellerbach übergeben worden wäre.

Zeitgleich mit dem Gerangel in der Reichenbacher Pflege entstand um das feste Haus Wolfstein eine weitere Konfliktsituation zwischen den Grafen von Veldenz und Sponheim-Starkenbourg. Der älteste Teil von (Alt-) Wolfstein wird vom hochaufragenden Rest eines fünfseitigen, heute noch fünfgeschossigen Bergfried beherrscht, dessen ursprünglicher Eingang auf der Südseite im vierten Obergeschoss lag. Bei diesem Gebäude könnte sich um das urkundlich erwähnte Haus Wolfstein handeln. Ein westlich anschließendes Bauwerk wurde wohl in späterer Zeit angefügt. Man muss die Geschehnisse in Wolfstein und in der Reichenbacher Pflege, um 1320, im Zusammenhang sehen. An beiden Orten agierten die gleichen Akteure.

Am 16. Februar 1312 verpfändete König Heinrich VII. dem Propst zu Aachen, Heinrich von Sponheim, einem Bruder des Grafen Johann II, von Sponheim-Starkenbourg, Wolfstein mit dem (Reichs-) Dorf Kübelberg.²⁷ Bereits am 25. Mai 1312 beurkundete der Pfandnehmer, dass Georg von Veldenz in seinem Haus Wolfstein Burgmann des römischen Königs geworden war.²⁸ Am 10. März 1314 heiratete der älteste Sohn des Georg von Veldenz, Friedrich, die Tochter des Johann II. von Sponheim-Starkenbourg, Blancheflor. Bis zu diesem Zeitpunkt scheint das Verhältnis zwischen Veldenz und Sponheim-Starkenbourg freundschaftlich gewesen zu sein, was sich aber danach ändern sollte. Im Jahre 1315 erlaubte der neu gewählte König, Pfalzgraf Ludwig, den Sponheimern 300 Pfund Heller an

²⁷ Mötsch, Johannes: Die Balduineen, 1980, Veröffentlichung der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Band 33, Seite 142, Nr. 392 (künftig: Die Balduineen).

²⁸ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 231, Nr. 307.

Wolfstein zu verbauen.²⁹ Die Pfandsumme erhöhte sich um den gleichen Betrag. Seit 1319 befand sich Wolfstein als Afterpfand im Besitz von Propst Heinrichs von Sponheim-Starkenburg gleichnamigen Neffen und dessen Ehefrau Loretta. Am 11. Oktober 1322 versprach Kaiser Ludwig der Bayer die Anlage an König Johann von Böhmen für 1.200 Mark Silber und 500 Heller versetzt und lastenfrei zu übergeben.³⁰

„Den Pfandbesitz am Königsland (Wolfstein) dürften die ursprünglichen Pfandinhaber, die Grafen von Sponheim-Starkenburg, durch die oben genannte Verpfändung 1322 – sei es durch Pfandüberlagerung oder Gewalt – verloren haben, die Burg (Alt-) Wolfstein befand sich dagegen weiterhin in ihrem Besitz. Offensichtlich waren bis zu Beginn der zwanziger Jahre des 14. Jahrhunderts alle Versuche zur Einlösung von (Alt-) Wolfstein fehlgeschlagen, und sicherlich ist hier der Grund für einen Neubau in dieser Zeit zu suchen. Die Sponheimer hatten Geld in die Burg (Alt-) Wolfstein investiert, und Sponheimer Gemeinern gehörten ebenfalls Burganteile, d. h. letztlich war der Veldenzener den (Alt-) Besitzern unwillkommen und er nicht oder nur sehr bedingt in der Lage, sich in der alten Burg festzusetzen. Selbst ein offensichtlich damals geplanter Neubau stieß offenkundig auf entschiedenen Widerstand der Sponheimer. Dies ergibt sich aus einer bislang übersehenen Urkunde aus dem Jahre 1319. Schon damals sicherte Graf Georg von Veldenz den Gemeinern von Burg (Alt-) Wolfstein zu, im Umkreis einer halben Meile keine neue Wehranlage zu errichten. Demnach war die Entscheidung zum Neubau von Neu-Wolfstein bereits gefallen, nur der Standort war noch umstritten. Also lässt sich die Errichtung von Burg Neu-Wolfstein recht genau eingrenzen: nach 1318 und vor 1329, wahrscheinlich 1322“.³¹

Bis zum Jahre 1437 hatten die Sponheimer einen 3/5 Anteil an Burg (Alt-) Wolfstein. Im Jahre 1331 waren die sponheimischen Gemeiner Hermann von der Pforten (von Montfort), Philipp Ulner von Sponheim und Wolf (von Sponheim). Nach einer Urkunde vom 4. April 1386 ist ein Ritter Johann aus der Familie Wolf von Sponheim als Burggraf auf der Frauenburg belegt.³² Bei den niederadeligen Wolf von Sponheim handelte es sich wohl um Nachkommen der Herren von Sponheim-Starkenburg die sich ihren Lebensunterhalt als kirchliche Würdenträger verdienten.

Anhand der Geschehnisse um Burg (Alt-) Wolfstein, im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, muss die Urkunde vom 9. April 1321 in den Konflikt zwischen Veldenz und Sponheim-Starkenburg mit eingebunden werden: „Heinrich von Sponheim-Starkenburg vermachte dem Kloster Himmerod 60 Pfund Heller und alle seine Waffen für einen Jahrtag“.³³ Er verstarb im Jahre 1323, wusste aber bereits bei der Verfassung dieser Urkunde, dass er seine Waffen nicht mehr gebrauchen würde. Gleichzeitig trifft er Vorkehrungen für sein Totengedenken. Es bleibt offen, ob er an den Folgen einer Verletzung durch Kampfhandlungen um Burg Wolfstein, oder an einer Krankheit verstarb. Nach einer weiteren Urkunde vom 10. Februar 1324 verzichtete Heinrich von Sponheim-Starkenburg, Probst zu Aachen, auf alle Forderungen gegen seinen verstorbenen Neffen Heinrich, dessen Frau Loretta, ihre Kinder, ihren Knecht Richwin (von Miehlen?) und ihr Gesinde wegen des Hauses Wolfstein und des dort geschehenen Unrechts. Leider wissen wir nicht was Probst Heinrich von Sponheim-Starkenburg mit dem Unrecht gemeint hatte.

Sicher belegt ist wieder, dass Gräfin Loretta von Sponheim-Starkenburg, ab 1. April 1324 als Vormünderin für ihre drei minderjährigen Söhne, Regentin der Grafschaft war.³⁴ Sie residierte auf

²⁹ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 249, Nr. 345.

³⁰ Mötsch, J.: Die Balduineen, Seite 173, Nr. 616.

³¹ Vgl. Keddigkeit, Jürgen, Bezirksverband Pfalz, 2019, KuLaDiig, Burgruine Neu-Wolfstein am Königsberg. Keddigkeit, Jürgen; Übel, Rolf / Burkhart, U. (Hrsg.), 2005: Pfälzisches Burgenlexikon. Band 3. I-N, Seite 88-125, Kaiserslautern.

³² Mötsch, J.: Reg. Sp., Teil 2, Seite 310, Nr. 2189.

³³ Mötsch, J.: Reg. Sp., Seite 272, Nr. 400.

³⁴ Mötsch, j.: Reg. Sp., Seite 287, Nr. 434.

der Starkenburg bei Traben-Trarbach. Vielleicht ließ sie bis 20. September 1331 den von Friedrich von Veldenz begonnen Burgenneubau oberhalb des festen Hauses am Ellerbach vollenden. Falls in der oben zitierten Urkunde vom 6. Dezember 1327 das feste Haus am Ellerbach gemeint ist, würde es sich nicht um die erste Erwähnung der Frauenburg handeln. Dann hätte sie mit dem Lösegeld aus der Entführung des Balduin von Trier, im Jahre 1328, finanzielle Mittel für einen Burgenbau zur Verfügung gehabt. Sie wäre damit Erbauerin ihres Witwensitzes, der Frauenburg. Nach der oben genannten Urkunde vom 20. Januar 1315 war ursprünglich das Haus Herrstein als Witwensitz vorgesehen.

Die Ursachen für die Konflikte um Burg Wolfstein und in der Reichenbacher Pflege, Anfang des 14. Jahrhunderts, sind ähnlich. In Wolfstein ging es um den Pfandbesitz am Königsland und in der Reichenbacher Pflege entstanden Streitigkeiten um Land, Leute und Güter, die dem Ehepaar Friedrich und Blanche von Veldenz, wegen dem nicht ausgezahlten Brautgeld zugewiesen wurden. In beiden Fällen versuchten die Sponheimer den Neubau einer veldenzischen Burg zu verhindern. Trotzdem errichteten die Veldenz im Königsland Neu-Wolfstein. Ob Friedrich von Veldenz vor 1322 mit einem Burgenbau auf dem Frauenberg begonnen hatte bleibt ungeklärt.

Noch erwähnenswert ist, dass Friedrich von Veldenz bereits am 10. April 1327, ebenfalls in jungen Jahren, verstarb und Loretta von Sponheim-Starkenbourg im gleichen Jahr von Blanche von Veldenz verklagt wurde. Es handelt sich ebenfalls um die Urkunde vom 6. Dezember 1327. Ob sein früher Tod mit den Sponheimer und Veldenz Streitigkeiten zu tun hatte, ist ebenfalls nicht bekannt.

Frauenberg, 27.05.2024

Joachim Bechtel